

Kennen Sie das auch?

**„Mein Kind
und ich ...“**

Elternratgeber
für „brenzlige“ Situationen
im Kindergartenalter und
darüber hinaus



Arbeitskreis „Kooperation Kindertagesstätten/Grundschulen“
im Landkreis Rottal-Inn

Liebe Eltern,

„Kennen Sie das auch?“ ist die Frage dieses Heftes und sicherlich denken Sie sich bei der ein oder anderen Aussage „Oh ja!“

In der Erziehung gibt es viele Situationen, die Eltern mit ihren Kindern tagtäglich erleben können. Nicht selten stößt man dabei immer wieder an seine eigenen Grenzen.

Denn wie soll man jetzt reagieren?

Wichtig ist, dass Sie reagieren und mit Ihrem Kind einen Weg aus dieser Situation finden. Die eine richtige Lösung können wir Ihnen nicht geben. Aber wir zeigen Ihnen an Beispielen, welche Möglichkeiten Sie haben.

Helfen Sie Ihrem Kind mit Klarheit und Struktur in solchen Situationen. Denn aus diesen Erfahrungen wird Ihr Kind in Kindergarten und Schule profitieren.

Kennen Sie das auch?

„Mein Kind mag nicht malen!“

Malen ist sehr vielseitig. Man kann frei-malen und aus-malen. Was kann ich nun tun? Ein paar Tipps:

- Zum Malen kann man verschiedene Stifte/Materialien verwenden: Buntstifte, Filzstifte, Wachsmalstifte, Kreiden, Wasserfarben, Fingerfarben...
- Diese können mit Stiften, Pinsel, Händen, Stempeln aufgetragen werden.

Probieren Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die verschiedenen Möglichkeiten aus. Was gefällt Ihrem Kind am besten?

- Anmalen kann man vieles: Papiere, Holz, Karton, Blumentöpfe, Tafel...
- Auf Tapetenrollen können Sie mit Ihrem Kind riesige Bilder malen. Mit Bildern aus Zeitschriften können Sie das Kunstwerk bekleben.
- Loben Sie Ihr Kind über kleine Ergebnisse „Diesen Baum finde ich sehr schön!“, das tut Ihrem Kind gut.
- Um Ihr Kind weiter zu motivieren, bitten Sie es, aufzumalen, was es z. B. am Wochenende gerne machen möchte, was es sich zum Geburtstag wünscht...
- Mit einer Wand, an der Sie die gemalten Kunstwerke aufhängen, zeigen Sie Ihrem Kind Wertschätzung.
- Fingerfertigkeit können Sie mit Ihrem Kind auch üben, wenn Sie Perlen auffädeln (Ketten machen), mit der Pinzette Maiskörner oder Erbsen picken, mit der Pipette und Wasser spielen...

Kennen Sie das auch?

„Mein Kind fängt an zu schreien, wenn ich ihm etwas verbiete!“

Beispiel: Mein Kind holt sich meinen teuren Lippenstift und bemalt sich sein Gesicht. Ich will den Lippenstift an mich nehmen, mein Kind fängt zu schreien an, ich bin gestresst.

Was kann ich tun? Ein paar Tipps:

- Sagen Sie Ihrem Kind deutlich: Gib mir den Lippenstift und hör auf zu schreien.
- Folgt Ihr Kind nicht, wiederholen Sie die Aufforderung noch einmal.
- Macht Ihr Kind noch immer nicht, was Sie sagen, dann nehmen Sie Ihrem Kind den Lippenstift ab und schicken Sie es in sein Zimmer, wo es eventuell noch weiter schreit.
- Erst wenn sich Ihr Kind beruhigt hat, holen Sie es wieder aus seinem Zimmer.
- Geben Sie Ihrem Kind eine neue Beschäftigung und diskutieren Sie nicht über den Vorfall.

Es ist besser, das Kind in sein Zimmer zu schicken. Dort kann es sich beruhigen (und durch die Distanz Sie auch). Es besteht in dieser Situation die Gefahr, unangemessen zu reagieren („Watschn“). Dadurch könnte sich das Kind erniedrigt und beschämt fühlen. Bleiben Sie immer bei der gleichen Vorgehensweise, so lernt Ihr Kind, Anweisungen zu akzeptieren und Sie als Respektsperson anzunehmen.

Ein klares „Nein“ ist wirkungsvoller als ein unbestimmtes „Vielleicht“. Sowohl Eltern als auch Kinder dürfen „Ja, das will ich!“ und „Nein, das will ich nicht!“ sagen. Beides ist von den anderen zu akzeptieren und zu respektieren.

Kennen Sie das auch?

**„Mein Kind hört
nicht (zu)!“**

Lassen Sie vom Kinderarzt abklären, ob Ihr Kind hören kann. Anschließend ist zu unterscheiden, ob Ihr Kind nicht hören mag oder kann es sich nicht auf das Gesagte konzentrieren?

Was kann ich tun? Ein paar Tipps:

- Hören kann man miteinander üben. Sie können Ihr Kind immer wieder liebevoll motivieren, wenn Sie ihm sagen „Ich weiß, dass du ganz gut und fein hören kannst!“.

Folgende Spiele eignen sich zum Üben:

- Geräusche raten – Gehen Sie raus in den Garten und hören Sie mit Ihrem Kind, was man hört. Wer hört was?
- Wecker verstecken – Verstecken Sie im Zimmer einen Wecker, der in einer Minute klingelt. Findet Ihr Kind den Wecker?
- Silben klatschen – Klatschen Sie miteinander die Namen von Gegenständen, die sie gerade sehen (Tel-ler). Schwieriger wird es, wenn Ihr Kind mitzählt, wie oft es bei dem Wort geklatscht hat.
- Alltagsgegenstände klingen lassen – Bitten Sie Ihr Kind sich die Augen zuzuhalten. Sie klopfen gegen ein Möbelstück, einen Gegenstand (Topf, Teller, Glas), Ihr Kind rät, was es gehört hat. Wechseln Sie Ihre Rollen, Sie hören gut zu und Ihr Kind lässt etwas klingen.
- Stopp-Tanz – Tanzen Sie mit Ihrem Kind zu einer Kinderlieder-CD. Wenn Sie die Musik stoppen, soll Ihr Kind steif stehen bleiben.

- Reimen – Wem fallen die meisten Reimwörter ein? Fisch – Tisch, Kanne – Tanne, Tuch – Buch, ...
- Laute wiedererkennen – Nennen Sie den Namen des Kindes: „Michael beginnt mit M (nicht Em), kennst du auch ein Wort das mit M beginnt? Mmmm...“ Sprechen Sie den Laut lange. Sie können auch Ihre Ideen einbringen „Ich höre ein M bei Mmmond, hörst du das auch?“

Und vergessen Sie nicht Ihr Kind immer wieder zu loben: „Wow, was du alles hörst!“

Kennen Sie das auch?

„Mein Kind räumt seine Sachen nicht auf!“

Beispiel: Mein Kind hat gespielt, holt immer wieder neue Spielsachen aus Kisten und reißt neue Sachen aus dem Regal. Im Zimmer sieht es chaotisch aus. Was kann ich tun? Ein paar Tipps:

- Überlegen Sie: Kann Ihr Kind diese Aufgabe allein bewältigen angesichts des Ausmaßes von Unordnung?
- Helfen Sie Ihrem Kind! Zeigen Sie ihm, wie das Aufräumen überhaupt geht!
- Sagen Sie: „Ich stelle das Auto in das Regal und du legst die Puppe in den Wagen. Ich sammle alle Bausteine ein und lege sie in die gelbe Kiste und du nimmst alle Bälle und legst sie in die rote Kiste. Du sammelst alle Stifte ein und steckst sie in die Dose auf dem Tisch und ich stelle die Bücher ins Regal. Das machst du sehr gut!“ (Lob spornt Ihr Kind an.)
- Überlegen Sie, ob zu viel Spielzeug im Zimmer Ihres Kindes ist. Sie können einen Teil des Spielzeugs, der gerade nicht so interessant ist, in den Speicher räumen oder in den Keller.
- Nehmen Sie sich vor, über einen längeren Zeitraum das Aufräumen mit Ihrem Kind zu üben.
- Sind zu viele Spielmaterialien vorhanden? Kann Ihr Kind sich nicht entscheiden, womit es spielen soll? Sortieren Sie mit Ihrem Kind aus, welche Spielsachen erstmal weggeräumt und in ein paar Wochen ausgetauscht werden.

Nehmen Sie die Zeit des Aufräumens als gemeinsame „wertvolle“ Zeit und nicht als verlorene. Das Kind lernt dabei Regeln zu beachten und Selbständigkeit zu entwickeln. Außerdem wird eine gute positive Beziehung zu Mama/Papa beim gemeinsamen Tun aufgebaut.

Kennen Sie das auch?



„Mein Kind folgt nicht!“

Es läuft im Supermarkt einfach weg, es zerstört oder nimmt einfach Dinge der Geschwister, usw.

Was kann ich tun? Ein paar Tipps:

- Ich rede vorher mit meinem Kind und sage klar, wie ich mir die Situation vorstelle (z. B. Einkaufen, Restaurantbesuch, Besuch bei Verwandten...)
- Ich nehme mein Kind im öffentlichen Raum an der Hand.
- Bei „Nicht-Folgen“ werden positive Dinge sofort gestrichen oder entzogen, zum Beispiel im Supermarkt keine Süßigkeit oder Wiedergutmachung beim Geschwisterkind, indem der Turm wieder aufgebaut oder etwas hergegeben werden muss. Die Strafen sollten jedoch angemessen sein.
- Loben Sie Ihr Kind, wenn es sich richtig verhält.
- Überlegen Sie sich genau, welches Verhalten Ihnen wichtig ist und strahlen Sie mit Körperhaltung und Stimme Klarheit aus: „Ich möchte, dass du ...“, „Ich erwarte von dir ...“
Weniger ist mehr.

Kennen Sie das auch?

„Ich möchte, dass mein Kind spätestens um 20:00 Uhr ins Bett geht!“

Wie kann ich ihm helfen zur Ruhe zu kommen? Ein paar Tipps:

- Der Ablauf am Abend ist immer gleich (auch im Sommer, auch am Wochenende), z. B.: Essen, Zähneputzen, Schlafanzug anziehen und gemeinsam ein Buch anschauen (bereits im Bett), kuscheln, ...
Filme oder Fernsehsendungen, wenn überhaupt, sollten bereits eine Stunde vorher beendet sein, da das Kind auch Zeit braucht, um das Gesehene zu verarbeiten.
- Im Haus oder in der Wohnung kehrt ebenfalls Ruhe ein, d. h. Geschwisterkinder oder auch Erwachsene verhalten sich ebenfalls ruhig.
- Ich zeige meinem Kind, dass ich hinter meiner Entscheidung zur Schlafenszeit stehe, indem ich auf nichts mehr eingehe. Sollte es wieder aufstehen, führe ich es ruhig zum Bett zurück.
- Jedes Kind braucht das Gefühl der Sicherheit zum Einschlafen. Dies können Kuscheltiere, Nachtlichter oder eine leicht geöffnete Tür vermitteln. Es ist wichtig, dass Ihr Kind weiß, wenn am Abend ein Babysitter kommt und bei plötzlichem Erwachen dieser da ist.
- Stellen Sie sicher, dass Ihr Kind genügend frische Luft und Bewegung im Laufe des Tages bekommt. Dies trägt dazu bei, dass es am Abend auch müde ist.

Die Zeit, die Sie in das Zubettgehen ihres Kindes investieren, lohnt sich. Ausgeschlafene Eltern und ausgeschlafene Kinder kommen am nächsten Tag gut miteinander klar.

Kennen Sie das auch?

„Mein Kind trödelt!“

Für alles braucht es so lange: für das Anziehen, beim Essen, beim Aufräumen...

Was kann ich tun? Ein paar Tipps:

- Planen Sie genügend Zeit für die Unternehmung ein!
- Helfen Sie Ihrem Kind nur, bis es die Tätigkeit selber kann.
- Dann schauen Sie bewusst zu! Seien Sie geduldig!
- Loben Sie Ihr Kind, wenn es einzelne Tätigkeiten selbst erledigt hat und nicht erst ganz zum Schluss!
„Du hast deine Schuhe heute flott angezogen.“
- Geben Sie dem Kind die Zeit mit einer Uhr (Zeiger, Sanduhr) vor, welche Sie ihm für diese Tätigkeit geben. Sagen Sie Ihrem Kind, was Sie nach Ablauf dieser Zeit machen, egal ob das Kind fertig ist oder nicht (sie gehen dann so wie es angezogen ist außer Haus, das Essen wird abgeräumt, nicht aufgeräumte Spielsachen kommen für eine Woche in den Keller...)
- Kündigen Sie nur an, was Sie einhalten wollen und können und setzen Sie dieses konsequent um.
- Machen Sie gelegentlich einen Wettbewerb! Manchmal kann auch eine Stoppuhr nützen. Wichtig: Beim nächsten Mal sagen Sie: „Heute kannst du es bestimmt ohne Stoppuhr genauso schnell.“
- Vermitteln Sie Ihrem Kind ein Erfolgserlebnis: „Jetzt kannst du stolz auf dich sein, dass du so schnell warst. Ich bin es auch.“

Kennen Sie das auch?

„Mein Kind kann nicht warten, will immer erster sein und kann nicht verlieren“

Beispiel: Ich unterhalte mich und mein Kind fällt mir ständig ins Wort!

Was soll ich tun? Ein paar Tipps:

- Ich schaue mein Kind ganz fest an, evtl. fasse ich es an und sage freundlich und bestimmt: „Ich werde jetzt dieses Gespräch führen und dann habe ich wieder Zeit für dich und du musst jetzt ein bisschen abwarten. Anschließend habe ich für dich Zeit.“
- Wenn das Kind noch immer nicht abwarten kann, zeigen Sie ihm auf der Uhr, wie lange sie vorhaben, das Gespräch zu führen!

Beispiel: Es gibt bald Abendessen, mein Kind möchte sich aber noch etwas aus dem Kühlschrank holen!

Was soll ich tun? Ein paar Tipps:

- Ich sage meinem Kind klar und deutlich, dass es sich nichts mehr nehmen darf. Ich lasse mich auf keine Diskussionen ein und zeige durch meine Körperhaltung und meinem festen Blick, dass ich von meinem Standpunkt nicht abweiche.

- Ich animiere mein Kind, dass es mithilft, damit das Essen schneller fertig wird.
- Außerdem ist es wichtig, dass beide Elternteile vor dem Kind die **gleiche** Position beziehen.

Beispiel:

Bei einem Spiel merkt mein Kind nach einiger Zeit, dass es verliert und wirft alles durcheinander. Es fängt zu weinen und zu schreien an!

Was soll ich tun? Ein paar Tipps:

- Setzen Sie Anreize für den Verlierer des Spiels. Vereinbaren Sie vor dem Spiel, was der Verlierer nach dem Spiel darf, z. B. das nächste Spiel auswählen, die Gute-Nacht-Geschichte aussuchen...
- Zuerst versuche ich freundlich, aber mit bestimmten Worten mein Kind zu beruhigen und zum Weiterspielen zu animieren.
- Wenn mein Kind weiter schreit, beenden wir vorerst das Spiel. Nachdem es sich beruhigt hat, spreche ich mit meinem Kind über die Gefühle in der vorhergehenden Situation. „Du warst vorhin ziemlich wütend. Mich hat es traurig gemacht, dass wir nicht zu Ende gespielt haben. Können wir es noch einmal versuchen?“

Kennen Sie das auch?

„Meinem Kind ist schnell langweilig!“

Es hat keine anderen Ideen außer Fernsehen und Computer spielen. Bei anderen Spielen fängt es an und hört gleich wieder auf. Was kann ich tun? Ein paar Tipps:

- Überprüfen Sie Ihre eigenen Gewohnheiten! Was sind Ihre Freizeitbeschäftigungen?
- Sagen Sie nicht nur: Spiel doch etwas! Machen Sie konkrete Vorschläge! Nehmen Sie sich Zeit und spielen Sie selbst mit.
- Gehen Sie mit Ihrem Kind auf den Spielplatz!
- Schaffen Sie Möglichkeiten, dass sich Ihr Kind mit anderen Kindern trifft!
- Wählen Sie altersgerechte Spiele, die schnell erklärt sind und nicht zu lange dauern! Holen Sie sich Spiele-Tipps bei den Erzieherinnen!
- Erfinden Sie Spiele mit Alltagsgegenständen!
- Lassen Sie Ihr Kind mithelfen - auch wenn es länger dauert: Obst schneiden, Wäsche aufhängen, Tisch decken, Kuchen verzieren
- Bauen Sie mit Ihrem Kind im Kinderzimmer eine Höhle aus Decken, Tüchern und Wäscheklammern.
- Legen Sie klare Zeiten für Computer und Fernseher fest.

Spielvorschläge:

„Ich sehe was, was du nicht siehst“, „Verstecken“, „Verkleiden“, „Rollenspiele“

Kennen Sie das auch?

**„Mein Kind will nicht
in den Kindergarten /
in die Schule!“**

Beispiel: Mein Kind ist schon seit dem Aufstehen nicht bereit, in den Kindergarten zu gehen, es weint und lässt sich nicht beruhigen! Ist Ihr Kind krank oder möchte es Aufmerksamkeit und „trotzt“? Was kann ich tun? Ein paar Tipps:

- Es ist wichtig, dass das Kind merkt, dass die Eltern hinter dem Kindergartenbesuch stehen und das Kind in jedem Fall in die Einrichtung bringen.
- Gespräche können hilfreich sein: Die Mama geht in die Arbeit, der Papa geht in die Arbeit und du gehst in den Kindergarten...
- Außerdem kann ein morgendliches Ritual zu Hause vereinbart werden (ein kleines Puzzle miteinander bauen...)
- Gestalten Sie den Abschied im Kindergarten/Schule täglich gleich, z. B. drei Küsschen und Winken.
- Geben Sie Ihrem Kind einen ganz persönlichen Gegenstand von Ihnen mit und sagen Sie: „Das darfst du jetzt von mir haben bis ich dich wieder abhole. Pass gut darauf auf!“ (Das kann sein: ein Armband, eine Tuch, eine Kette, ein Foto, ein persönlicher Kugelschreiber...)

Herausgeber:

Arbeitskreis „Kooperation Kindertagesstätten/Grundschulen“ im Landkreis Rottal-Inn

Für die Kindertagesstätten:

Christine Hacker, Kindergartenleitung St. Nikolaus, Simbach am Inn
Renate Lindinger, Erzieherin, Kindertagesstätte Mitterskirchen
Stefanie Rembeck, Kindergartenleitung, Städt. Kindergarten Gern,
Eggenfelden
Silvia Schiefer, Erzieherin, Kindergarten St. Stephan, Triftern
Christine Springs, stellv. Leitung Kindergarten St. Stephan, Triftern

Für das Amt für Jugend und Familie:

Sabine Hirler, Fachpädagogin für Bildungs- und Beratungskompetenzen,
Fachberatung für Kindertagesbetreuung, Kooperationsbeauftragte

Für die Grundschulen:

Gabi Grundwürmer, Lin GS Reut
Monika Gemander, KRin GS Simbach am Inn,
Kooperationsbeauftragte des Staatl. Schulamtes Rottal-Inn
Christa Schwibach, KRin GS Pfarrkirchen,
Beratungslehrerin am Staatl. Schulamt Rottal-Inn

Für die Förderzentren im Landkreis:

Anneliese Huber, Leitung Frühförderstelle Rottal-Inn
Claudia Moosburger, KRin Johannes-Still- Schule Eggenfelden SVE
Susanne Prinz-Fuest, KRin Betty-Greif-Schule Pfarrkirchen SVE

Für das Staatl. Schulamt im Landkreis Rottal-Inn:

Susanne Swoboda, Schulrätin



Kopieren und Weitergeben an interessierte Eltern erlaubt!